



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Steinbau in natürlichem Stein

Uhde, Constantin

Berlin, 1904

III. Stil Heinrichs II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](#)

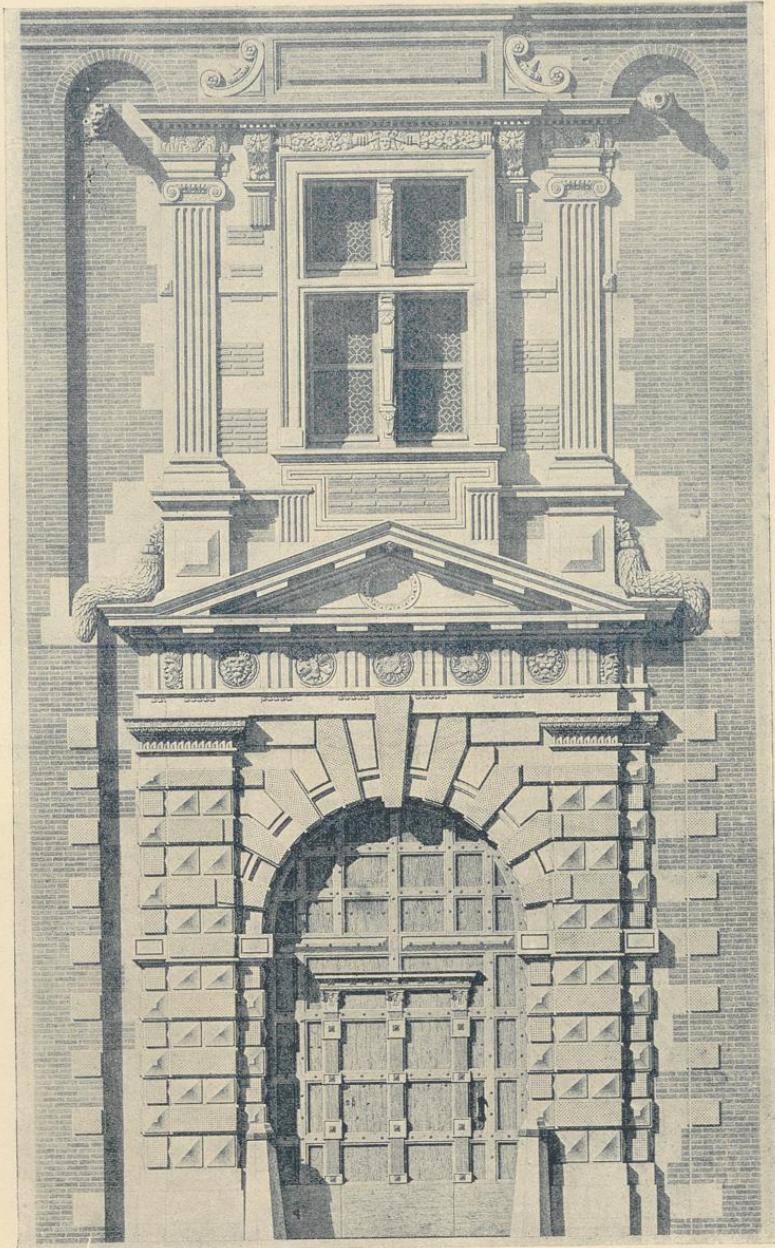


Fig. 395/96.
Torweg des Hôtel
d'Assezat in Toulouse
(n. César Daly
Motifs historiques,
Bd. I, Pl. 7—8, Henri III.).

simse ganz dem Kanon der Säulenordnungen anschliessen, haben wir für unsere Zwecke nichts wesentlich Neues zu bemerken.

An der Hand einiger Beispiele sollen die Formen der Gesimse dieser Periode näher besprochen werden.

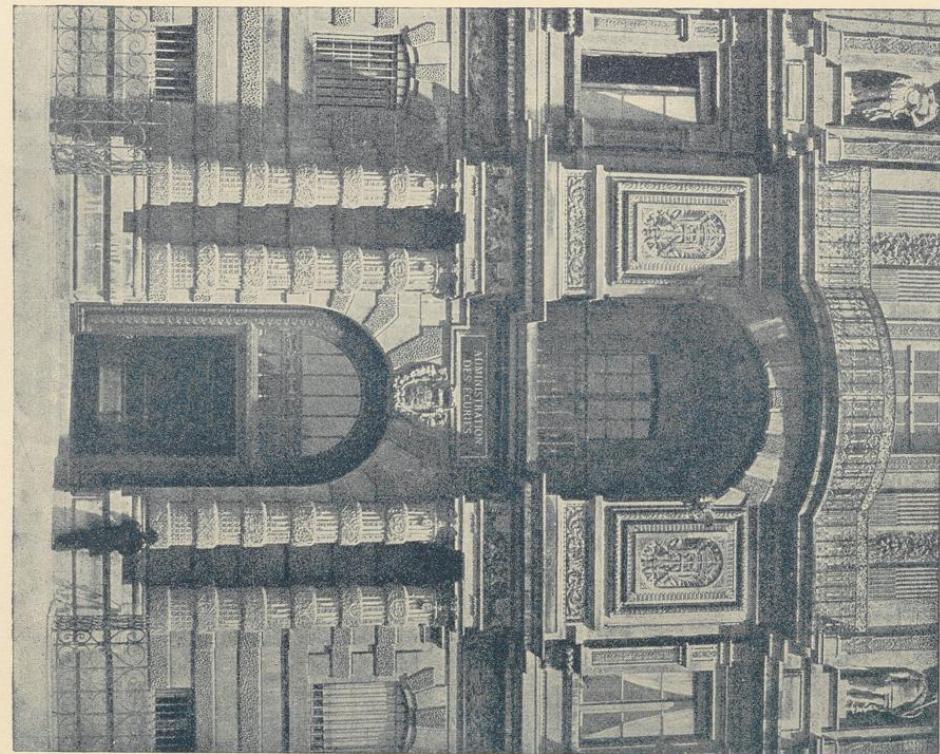


Fig. 397.

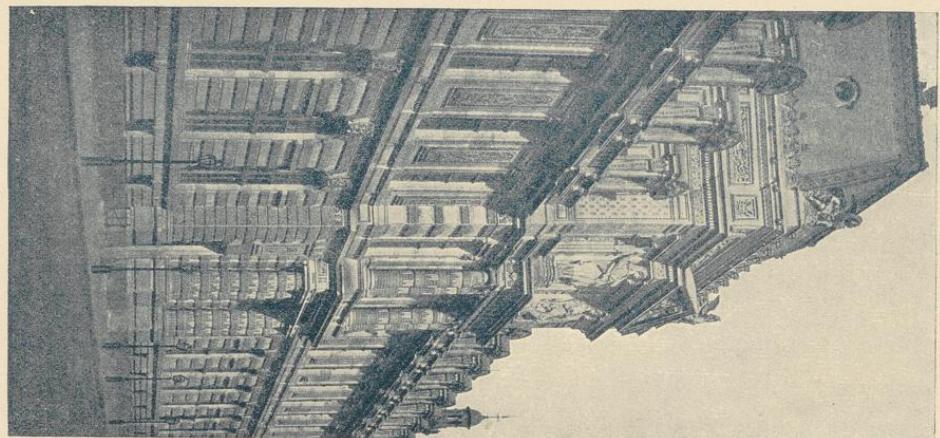


Fig. 398.

Fig. 397.
Teil des Louvre in
Paris
Façade nach der
Seine,
Rivoli,

Fig. 398.
Bibliothek des Louvre
in Paris a. d. Rue
Rivoli,

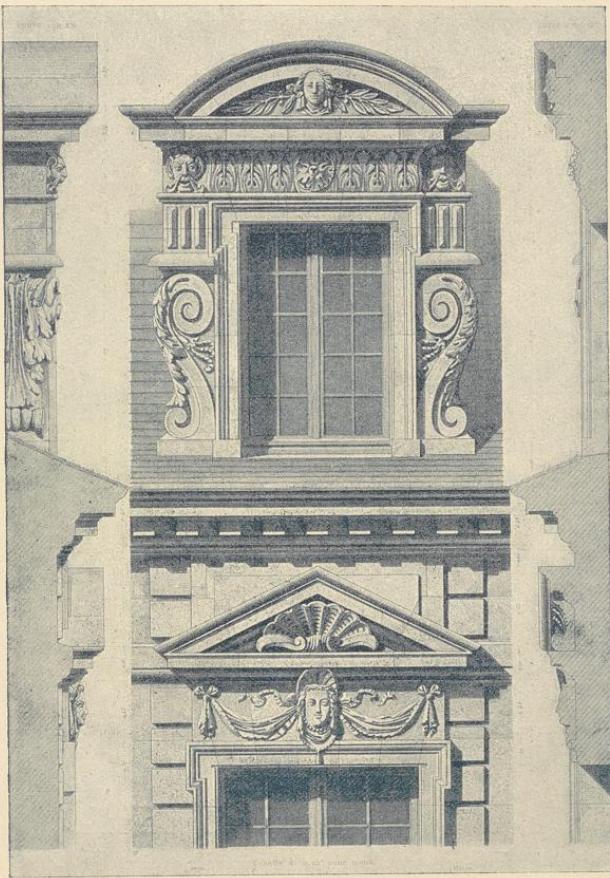


Fig. 399.

Fenster des Hôtel Sully, Rue St. Antoine in Paris
(n. César Daly, Motifs historiques, Bd. I, Pl. 21, Henri IV).

der in seinen Details überquillt von unberechenbaren Absonderlichkeiten in Pfeiler- und Bogenstellungen, Gewölben und Detaillierungen. Jedenfalls aber hat der Architekt es verstanden, diesen Mischmasch von Formen mit der Gesamtheit des ganzen Bauwerks in Einklang zu bringen, um dadurch eine immerhin originelle Wirkung zu erzielen.

Eine der malerischsten Anlage dieser Zeit ist die Choranlage von St. Pierre in Caen. Fig. 393.

Mit Heinrich II. (1547—1559) verschwinden alle mittelalterlichen Details. Die Renaissanceformen haben im möglichsten Anschluss an die alten römischen Vorbilder den Sieg davongetragen, jedoch mit Anpassung an das Bedürfnis der damaligen Zeit. Fig. 394 gibt eine sehr schöne Tür zwischen Säulenstellung vom Hôtel d'Assezat in Toulouse.

Der Backstein findet in den Rücklagen der Mauer und dem Säulenunterbau reichliche Verwendung.

Die wechselweise Folge von schlachten und ornamentierten Quadern, welche sowohl die horizontalen Gesimse wie auch die Bögen durchschneiden, bildet ein Hauptmerkmal dieser Stilperiode.

In die früheste Zeit dieses Zeitabschnittes fällt der durch Ludwig XII. errichtete Bau im Schlosse von Blois, Fig. 385, der in seiner Gesamterscheinung noch einen mittelalterlichen Charakter trägt, aber im Detail schon viele Renaissancezutaten erhalten hat.

Die grosse Prachtstreppe mit den an diese grenzenden Flügeln wurde von Franz I. erbaut und gibt einen weiteren Fortschritt zur Renaissance in allen Teilen kund. Fig. 386.

Aus derselben Zeit stammt das Hôtel de Ville von Beauvais, Fig. 387, erbaut Ende des XV. Jahrhunderts.

Beide Bauten sind sehr elegant in der Erscheinung und haben durch die Mischung der Details etwas Frappantes, man könnte sagen Launiges.

Auch das Hôtel de Ville zu Orléans gehört hierher. Fig. 388 und 389.

In Paris vertritt diese Richtung die Kirche St. Eustache, Fig. 390, 391, 392, begonnen 1532, vollendet 1624.

Auf ganz gotischem Grundriss erhebt sich ein besonders im Innern majestätischer Bau,